

Gewerkschaft will spezielle Gesetze für Bordelle

Vorschriften verunsichern die Polizei und Prostituierte

VON GERHARD SCHERTLER

BERLIN/FELLBACH. Nach der Schließung der Flatrate-Bordelle in Fellbach und Heidelberg hält die Gewerkschaft der Polizei (GdP) Spezialvorschriften für das Prostituierten-Milieu für unumgänglich. Der Bundesvorsitzende Konrad Freiberg kritisierte am Freitag in Berlin, dass es möglich sei, für die Ausbeutung sexueller Dienstleistungen öffentlich zu werben. Dies sei eine Schwäche des derzeit geltenden Prostituiertengesetzes. Der Gesetzgeber habe strafrechtliche Interventionsmöglichkeiten abgebaut. Dies habe die Strafverfolgungsbehörde ebenso verunsichert wie die Prostituierten und die Bordellbetreiber.

Um wieder eine klare Linie zu fahren, fordert die Polizei-Gewerkschaft eine Erlaubnispflicht für derartige Einrichtungen. Die verschärften Vorschriften für Bordelle sollten an eine besondere Überwachung durch die Behörden gekoppelt sein. Freiberg ist überzeugt, dass durch schärfere Gesetze und Vorschriften milieutypische Straftaten leichter aufgedeckt werden können. Zudem werde die Prostitution transparenter, weil Prostituierte, Bordellbetreiber, Polizei und Ordnungsbehörden vertrauensvoller zusammenarbeiten könnten.

Die Flatrate-Bordelle Pussy-Club in Fellbach und Heidelberg waren Ende Juli nach einer bundesweiten Razzia in insgesamt vier solcher Clubs geschlossen worden. Unter anderem ist in den Etablissements gegen den Gesundheitsschutz verstoßen worden. Außerdem werden die Betreiber verdächtigt, Sozialversicherungsbeiträge hinterzogen zu haben. Menschenrechtsorganisationen und die Kirchen kritisierten diese Art der Prostitution als menschenverachtend.

Trickdieb legt 83-Jährigen herein

BÖBLINGEN (uha). Mehrere Tausend Euro hat ein 83-Jähriger an einen Trickdieb verloren. Der etwa 40-jährige Mann klingelte am Freitag gegen 10.45 Uhr an der Tür des Rentners in der Böblinger Harbigstraße und bat um einen Briefumschlag. Als der hilfsbereite Senior das Gewünschte aus einem Schrank holte, stand der etwa 1,80 Meter große und schlanke Täter plötzlich neben ihm. Wortreich bedankte er sich, hatte dann aber noch weitere Wünsche. Er wollte erst einen Fünf-, dann einen 100-Euro-Schein gewechselt haben. So kam er in die Nähe der Geldtasche des Rentners, die um die 5000 Euro enthielt. Als der 83-Jährige noch mit dem Wechselgeld beschäftigt war, griff der Dieb (dunkle kurze Haare, schwarze Stoffhose und schwarzes T-Shirt) zu und verschwand eilig aus der Wohnung. Zurück blieb das Opfer, das vermutlich nicht das erste des etwa 40-Jährigen war. Mit dem Trick war bereits Mitte Juni eine 87-Jährige in der Karlstraße hereingelegt worden. Hinweise an die Polizei Böblingen, Telefon 0 70 31 / 13 - 25 00.

Hilfe für Familie des getöteten Feuerwehrmannes

VON BIRGIT KLEIN

KORNAL-MÜNCHINGEN. Deutlich mehr als 50 000 Euro sind bislang an Spenden für die Familie des getöteten Feuerwehrmannes aus dem Kreis Ludwigsburg zusammengekommen. Der 33-Jährige hatte Anfang Juli nach sintflutartigen Regenfällen beim Abspumpen eines Kellers einen tödlichen Stromschlag erlitten.

„Noch immer gehen Spenden ein“, sagt der Bürgermeister von Kornal-Münchingen, Joachim Wolf. Der überwiegende Teil der Spender komme aus der Region. Die Bläserklasse der Ditzinger Realschule etwa ließ die Einnahmen ihres Abschlusskonzerts in Höhe von rund 600 Euro der Witwe und den beiden Kindern des Feuerwehrmannes zukommen.

Der Tod des jungen Familienvaters hatte in Feuerwehrkreisen große Betroffenheit ausgelöst. Aus dem ganzen Bundesgebiet sprachen Kameraden der betroffenen Familie ihr Mitgefühl aus. Feuerwehrleute aus ganz Deutschland unterstützten die Witwe auch finanziell. Die Absicherung der Hinterbliebenen durch die Unfallkasse Baden-Württemberg und die Spendenbereitschaft könne „nur die materielle Not etwas abmildern“, betont Bürgermeister Wolf.

Der Fall beschäftigt weiterhin die Stuttgarter Staatsanwaltschaft. Untersuchungen der Polizei hatten ergeben, dass „nicht fachgerechte Reparaturarbeiten am Stromnetz“ Auslöser des tödlichen Stromschlags waren. Daraufhin leitete die Staatsanwaltschaft ein Ermittlungsverfahren wegen fahrlässiger Tötung ein, das noch nicht abgeschlossen ist.

„Hätte gerne auf Schlagzeilen verzichtet“

Fellbachs Oberbürgermeister Christoph Palm über den Pussy-Club, den Nordoststring, das neue Kombibad und seine Karrierepläne

Täglich neue Entwicklungen in Sachen Flatrate-Puff, der Abwehrkampf gegen den Nordoststring auf dem Schmidener Feld, der Vorsitz im Landtagssondaraussschuss zum Amoklauf: Der Fellbacher Oberbürgermeister und CDU-Abgeordnete Christoph Palm ist in diesen Wochen auf vielen Ebenen gefordert.

VON DIRK HERRMANN

Herr Palm, welche Arie trällern Sie eigentlich unter der Dusche? Wie nur wenigen bekannt ist, sind Sie doch Opernfan.

Sehen Sie, auch langgediente Beobachter kann man noch überraschen. Aber ich weiß, worauf Sie hinauswollen: Ich gehöre zum Verwaltungsrat des Württembergischen Staatstheaters, wo es ja um die Neubesetzung der Opernintendanz geht. Die Liebe zur Musik besteht bei mir schon sehr lange. Ich spiele Cello, ich mag Opern, aber ich bin nicht nur auf Opern fixiert. Das Stuttgarter Haus besuche ich einmal im Vierteljahr, aber nicht nur die Oper, auch Schauspiel und Ballett. Das sind angenehme Pflichttermine. Ich mag die italienische Oper sehr gerne, war auch schon zweimal privat in Verona. Darüber hinaus bin ich auch kunstpölitischer Sprecher meiner Fraktion.

Ein zentrales Fellbacher Thema ist die künftige Neckarbrücke und der Nordoststring. Wie sieht der Straßenverlauf in 20 Jahren aus?

Ich habe natürlich auch keine Glaskugel. Erst mal wird es kurzfristig spannend sein, ob das Regierungspräsidium nochmals einen Erörterungstermin ansetzt, wofür einiges spricht. Ich konstatiere, dass das eine verfahren Situation ist, die nicht auf unser Konto geht, denn die Feleinschätzungen und offensichtlichen Rechenfehler gab's ja im Regierungspräsidium. Und dann ist natürlich die spannende Frage, wie sich die Stadt Stuttgart mit den veränderten Mehrheitsverhältnissen künftig zum Nordoststring stellt.

Wie groß ist denn Ihr Zorn auf das Bekenntnis von Innenminister Heribert Rech zur vier-spürigen Trasse?

Das ist weniger dramatisch. Damit liegt doch alles auf dem Tisch. Und das hat ja nicht nur in Fellbach Reaktionen hervorgeufen, sondern auch in anderen Städten, in denen die Tendenzen bisher eher pro Brücke waren. Insofern beiß man nun, was zumindest manche im Ministerium denken.

Anders als Sie will Ihr Waiblinger Amtsbruder Andreas Hesky ja die direkte Fortführung der Waiblinger Westumfahrung mit einer Straße übers Schmidener Feld bis zur Neckarbrücke?

Natürlich ist es ein gefundenes Fressen für Journalisten, wenn sich die Oberbürgermeister zweier benachbarter Mittelzentren kabeln. Aber wir haben viele, viele Themen, die wir mit Waiblingen positiv und auch in großer Einigkeit erarbeiten. Bei diesem einen Thema haben wir unterschiedliche Positionen. Das ändert aber nichts daran, dass wir persönlich ein sehr gutes Verhältnis haben.

Ihre Partei in Waiblingen spricht sich aber klar für den Nordoststring aus.

Die CDU ist eine große Volkspartei. Da gibt es Mandatsträger, die sind für einen Nordoststring, andere wie in Kornwestheim oder Fellbach sind dagegen. Vor meiner Landtagsnominierung habe ich meine klare Linie bei diesem Thema dargestellt und gesagt: Wer daran meine Wählbarkeit festmachen will, soll mich bitte auch nicht wählen. Die deutliche Mehrheit war für mich. Bei mir ist drin, was draufsteht, meine Haltung kann also keine Überraschung sein.

Kehren wir zurück in Ihre Heimatstadt: Bleiben Sie bei der Ankündigung des Premierspickers 2011 im neuen Kombibad?

Sechs Jahre Planungszeit ist für so ein großes Projekt nichts Außergewöhnliches. Ich mache kein Hehl daraus, es war ärgerlich, dass unser ursprünglicher Plan mit dem Public Private Partnership in besonderer Form, weil die Immobilie uns ja immer gehört, nicht zustande kam. Und es war aufgrund der beginnenden Krise auch richtig,



OB Palm: Sein Vorgehen gegen das Fellbacher Flatrate-Bordell machte ihn bundesweit bekannt |p

dem privaten Partner die Chance zu geben, anderweitig an Geld zu kommen. Als er es nicht geschafft hat, war's konsequent, dass wir sagen, wir wollen das Bad auf absehbare Zeit haben, denn es lohnt sich nicht, in die beiden alten Bäder mehr Geld reinzustecken. Also machen wir's selbst. Glücklicherweise ist die Stadt, die sagen kann, wenn's nicht klappt, machen wir's selbst.

Haben Sie eine Gelddruckmaschine im Keller?

Das ist gar nicht nötig. Wir sind der Auffassung, dass wir die Finanzierung von 35 Millionen darstellen können. Wenn man das derzeitige jährliche Defizit von 1,7 Millionen Euro von Hallen- und Freibad gegenrechnet, dann bekomme ich mit dem Kombibad Neu für Alt. Man muss beachten, dass es bei Bädern eine kritische Größe gibt, ab welcher die Betriebskosten abdriften. Sie brauchen eine Mindestzahl an Besuchern, an Konsum, Ausnutzung, und auch eine gewisse Größe im Wellnessbereich, der die supergünstigen Tarife im Hallenbad und Freibad ausgleicht.

Mit welchen Besucherzahlen kalkulieren Sie?

Wir rechnen mit einer Größenordnung, die deutlich unter dem Fildorado liegt, dort sind es seit dem Umbau rund 600 000. Wir gehen von 370 000 bis 400 000 aus. Das sind realistische Zahlen, mit erwarteten Besuchern aus Ludwigsburg bis Esslingen, da haben wir sogar explizit Stuttgart als Zielgebiet außen vor gelassen. Die Inbetriebnahme 2011 ist realistisch. Man rechnet bei so einem Projekt mit 18 Monaten Bauzeit. Wir haben ja auch sehr viel in Vorarbeit geleistet, der bisherige Prozess war nicht vergeblich.

In letzter Zeit machte der Pussy-Club Schlagzeilen, Fellbach endlich in der Weltpresse?

Ich hätte gerne auf diese Schlagzeilen verzichtet. Dabei gibt es in Deutschland 40 bis 50 Flatrate-Bordelle, die heißen dann Sexdiscount oder Muschiclub. Solche Auswüchse an Prostitution kann man nicht dulden. Dann muss man als Kommune in Kauf nehmen, dass es Schlagzeilen gibt, die einem nicht so gefallen. Wir haben jetzt zugemacht, haben unseren Teil geleistet. Man muss abwarten, ob einer noch mal einen Bordellbetrieb in Fellbach anmeldet, dann werden wir genauso streng und gründlich prüfen.

Justizminister Ulrich Goll sagt, dass das bisherige gesetzliche Arsenal ausreicht.

Aber ich brauche als OB eine gewisse Sicherheit, bevor ich mich und die Stadt in einen Rechtsstreit schmeiße mit möglicherweise hohen Schadenersatzforderungen. Die machen eine halbe Million Euro Umsatz im Monat. Wenn man weiß, wie lange Gerichtsverfahren laufen können – also etwa 20 Monate mal 500 000 Euro sind zehn Millionen Euro, nur so mal als Milchmädchenrechnung –, dann möchte ich nicht unsere sauer ersparten Rücklagen als Schadenersatz zahlen müssen für einen Bordellbetrieb.

Kein Flatrate-Puff mehr, keine Gewerbesteuer-einnahmen mehr?

Ich habe unseren Ersten Bürgermeister Günter Geyer, der für die Finanzen zuständig ist, mal gebeten, die Zahl rauszusuchen. Das war aber nicht in so einer Größenordnung, dass dies für uns ein Kriterium von Belang war.

Zur Person

Christoph Palm

- Geboren am 1. September 1966 in Waiblingen als Sohn von Guntram Palm, dem ehemaligen Finanzminister in Baden-Württemberg. Er war ebenfalls Oberbürgermeister von Fellbach
- Von 1987 bis 1988 Medizinstudium, von 1988 bis 1996 Jurastudium in Tübingen
- Seit November 2000 ist Palm Oberbürgermeister von Fellbach
- Seit 2006 Mitglied des Landtags von Baden-Württemberg für die CDU
- 2008 wird Palm mit 71,2 Prozent wiedergewählt
- Palm ist verheiratet und hat eine Tochter

Wie viel zahlt der Pussy-Club?

Auch für solche Betriebe gilt das Steuergeheimnis.

Sie sind Vorsitzender des Landtagssondaraussschusses zum Thema Amoklauf. Welche Ziele hat dieser?

Amokläufe ein für alle Mal verhindern zu können, dieses Ziel wäre illusorisch. Aber wir wollen Konzepte entwickeln, damit es unwahrscheinlicher wird, dass solche Amokläufe bei uns noch mal vorkommen. Eines der Handlungsfelder, die wir uns vorgenommen haben, ist das Thema Medien und Medienkompetenz, insbesondere Killerspiele. Fachleute sagen, eine große Triebfeder für alle zehn Amokläufer in Deutschland und auch in Columbine war, einen Abgang mit möglichst großer Medienwirksamkeit zu haben. Dem Amokläufer geht's nicht in erster Linie darum, möglichst viele Menschen umzubringen. Ziel ist, mit einem Knall von dieser Welt zu scheiden. Es gibt Computerspiele, die das realitätsnahe Töten von Menschen exerzieren. Da sinkt die Hemmschwelle, man härtet ab und empfindet kein Mitleid mehr. Man fragt sich, wenn er die erste Person tot am Boden sieht, warum dann keine Beißhemmung eintritt. Experten sagen, wenn man's zigtausendmal am Schirm gemacht hat, gibt's keine Hemmungen mehr.

In Ihrer Partei gehören Sie ja wohl weniger zum ganz konservativen Flügel, sondern sind eher im liberalen Bereich zu verorten.

Zunächst mal, ich habe nicht das Gefühl, dass ich mich durch den Parteieintritt vor vier Jahren stark in meiner politischen Meinung verändert habe. Die CDU ist meine Partei, da passe ich am besten hin. Aber wenn Sie mich zu einer Selbstcharakterisierung veranlassen wollen, so bin ich ohnehin eher der moderierende Typ, der Konsens herstellen will und nicht am linken oder rechten Flügel der Partei durch besonders vehementes Auftreten versucht, Profil zu gewinnen.

Viele sehen Sie eines Tages auf einem Ministerposten. Wann ist es so weit?

Zunächst mal: Politische Karrieren lassen sich ganz schwer planen. Das Zweite: Ich bin gut damit gefahren, meine jeweiligen Aufgaben, die aktuell anstehen, möglichst gut zu machen und eine gewisse Offenheit gegenüber den Entwicklungen zu haben.

Sie sind also nicht auf dem Karrieresprung?

Ich finde, Fellbach ist eine tolle Stadt, wenn man Ideen hat und diese auch verwirklichen will. Wir haben einen aufgeschlossenen Gemeinderat, nach wie vor genügend Finanzmittel und eine Größe der Stadt, die das Menschliche zulässt, aber auch genauso das eine oder andere besondere Projekt möglich macht.

Ein Termin jagt den nächsten: Wann entspannt der Powermann Palm – und wie gestaltet sich Ihre Nachtruhe seit der Geburt Ihrer Tochter?

Beim nächtlichen Aufstehen haben wir mit unsere Tochter fast unverdientes Glück. Ab der fünften oder sechsten Woche hatte sie beim Schlafen den Tag-Nacht-Rhythmus drin. Dass sie tagsüber so quirlig ist, ist eher eine Quelle. Ich ziehe Kraft aus der Familie, nicht nur aus meinen zwei Frauen daheim, sondern auch aus der größeren Familie.

Konzerte mit Pur-Gitarrist Bless

MARBACH/VAIHINGEN (StN). Roland Bless, Gründungs- und Bandmitglied von Pur, tritt in Marbach und Vaihingen/Enz (Kreis Ludwigsburg) auf. Zusammen mit anderen Musikern, die schon mit anderen Künstlern gearbeitet haben, spielt er Klassiker der Rock- und Popgeschichte sowie Eigenkompositionen. Eine Lichtshow und Videoprojektionen untermalen die Musik. Nach den Open-Air-Konzerten stellt sich Bless den Fragen seines Publikums.

Den ersten Auftritt hat der Gitarrist am Montag, 10. August, in Marbach auf der Schillerhöhe. Die Karten kosten im Vorverkauf 18 Euro (Telefon 0 18 05 / 70 07 33). Beginn ist um 20 Uhr. In Vaihingen/Enz gastiert er am Dienstag, 11. August, am Endzoo. Konzertbeginn ist um 20.30 Uhr, die Abendkasse öffnet um 19.30 Uhr. Der Eintritt kostet 15, ermäßigt 13 Euro.

www.reservix.de

So viel verdienen Bürgermeister

Grundgehalt wird normal versteuert, Aufwandsentschädigung ist steuerfrei

STUTTGART (StN). Für Irritationen hat unsere Tabelle in der Ausgabe vom Freitag, 7. August, zu den Bürgermeister-Gehältern gesorgt. Beim Gestalten der Tabelle ist der Zusatz „steuerfrei“ versehentlich von der Rubrik Aufwandsentschädigung unter die Rubrik Besoldungsgruppe gerutscht. Wir bitten, den Fehler zu entschuldigen. Natürlich bezahlen auch Bürgermeister Steuern, steuerfrei ist nur die deutlich geringere Aufwandsentschädigung. Wir drucken die Tabelle in korrigierter Form nochmals ab. Bei Amtsantritt kann der Gemeinderat entscheiden, ob er den Bürgermeister in die niedrigere oder höhere Besoldungsstufe eingruppiert. Ab der zweiten Amtszeit bekommt er automatisch den höheren Betrag. Zu den beiden genannten Gehaltskomponenten kommt der Familienzuschlag – für einen verheirateten Bürgermeister 115 Euro. Mit einem Kind sind es 218, mit vier Kindern 832 Euro.

Hintergrund

Grundgehalt und Aufwandsentschädigung

Einwohnerzahl Gemeinde	Besoldung in Euro	Aufwandsentschädigung in Euro (steuerfrei)	insgesamt
bis 1000	3776/4203	510/567	4286/4771
bis 2000	4680/5289	632/714	5312/6003
bis 10 000	5289/5876	714/793	6003/6669
bis 20 000	6129/6494	827/877	6957/7370
bis 30 000	6494/6875	877/928	7370/7803
bis 50 000	7313/7726	987/1043	8300/8769
bis 100 000	7726/8128	1043/1097	8769/9226
bis 200 000	8548/9068	1154/1224	9701/10 292
bis 500 000	9068/10 684	1224/1442	10 292/12 126
über 500 000	10 684/11 100	1442/1499	12 126/12 599